

Editorial

Agroscope: wesentliche Fortschritte - weiteres Potenzial



Manfred Bötsch,
Direktor des
Bundesamtes für
Landwirtschaft (BLW),
CH-3003 Bern

Diese Kurzformel fasst für mich den Stand der Reorganisation der Agrarforschung adäquat zusammen. In organisatorischer Hinsicht wurden in den Arbeitsgruppen die wesentlichen Ziele erreicht. In den drei Einheiten wurden neue Abläufe und angepasste Strukturen definiert. Im Dienstleistungszentrum wurden gemeinsame Aufgaben zusammengelegt. Bei all diesen Arbeiten geht es ja immer um wesentlich mehr als optimale Prozesse auf dem Papier. Die Veränderungen müssen akzeptiert und die neuen Strukturen gelebt werden. Obwohl bestimmt noch weiteres Optimierungspotenzial besteht, spüre ich wachsendes Vertrauen von Kunden und den Mitarbeitenden. Das ist eine wichtige Grundlage für weitere Fortschritte.

Gute Zusammenarbeit

Nebst diesen Reorganisationsaufgaben galt es auch den «courant normal» sicherzustellen und den Leistungsauftrag für die Jahre 2008 bis 2011 zu entwerfen. Trotz der Zusatzbelastung wegen den «Umbauarbeiten» konnten die Arbeiten praktisch fahrplanmässig abgeschlossen werden. Dabei haben wir mit den drei horizontal über alle Forschungsthemen gelegten Forschungsprogrammen neue Akzente gesetzt. Verschiedene Bemühungen, drittfinanzierte Projekte hereinzuholen, waren von Erfolg gekrönt. Auch bei diesen Arbeiten ist mir aufgefallen, dass nebst den notwendigen Ergebnissen auf dem Papier viel Begeisterung und Engagement aufgekommen ist. Kontakte sind entstanden und Bezüge wurden hergestellt, welche so vorher

nicht existierten. Agroscope - die Agrarforschung der Schweiz - profitiert auch vom guten Teamgeist in der Geschäftsleitung, die als bewegliche und kompetente Institution wahrgenommen wird. Auf Vertrauensbasis werden die Organisations- und Führungsziele gemeinsam erarbeitet und entschlossen umgesetzt.

Den Mitarbeitenden gegenüber konnte sie bisher die Versprechen (z.B. keine Entlassungen) einhalten, was auch von den Gewerkschaften positiv kommentiert wurde. Nicht vergessen möchte ich, dass es von Einzelnen erforderte, Flexibilität zu zeigen und neue Schwerpunkte oder andere Themen zu bearbeiten. Dafür danke ich bestens. Ein Blick über die Grenzen nach Deutschland etwa, wo politisch eine Radikalreorganisation gefordert wird, illustriert einmal mehr, dass es sich lohnt vorausschauend zu handeln und das Heft selber in die Hand zu nehmen. Das wollen wir auch weiterhin tun.

Zukunftsweisende Themen

Die Ergebnisse der Kundenumfrage zeigen, dass Agroscope gebraucht, geschätzt und kontaktiert wird. Bestimmt haben wir aber im Bereich der Kommunikation noch Aufholbedarf. Tue Gutes und sprich darüber – nach diesem Motto ist nun allen Kundengruppen direkter aufzuzeigen, was geleistet wurde, wie effizient gearbeitet wird und wo wir die Schwerpunkte für die Zukunft setzen. Dabei gilt es, vor allem zwei Dinge zu beachten. Erstens müssen

die Hausaufgaben gemacht sein, bevor wir «reden». Sonst ist die Glaubwürdigkeit schnell verloren. Und zweitens müssen wir aufzeigen, dass Agroscope Themen bearbeitet, die für die Zukunft relevant sind. Die Betroffenen haben wir zu Beteiligten zu machen. Wir müssen Fragen bearbeiten, welche die Interessierten entlang der Wertschöpfungskette «Lebensmittel» beschäftigen. Wir dürfen nicht nur nützlich sein, sondern müssen unabdingbar werden. Mit gemeinsamen Anstrengungen, Kreativität und Offenheit müssen wir das schaffen können. Unser Fachgebiet, die «Mittel zum Leben», ist und bleibt für die Menschen äusserst wichtig und rückt immer mehr in den Brennpunkt der Politik. Alle haben Interesse an sauberem Wasser, gepflegter Landschaft, hoher Biodiversität, bester Nahrungsmittelqualität, genügender Versorgung, an hochwertiger Verarbeitung usw. Am Thema kann es somit nicht liegen. Jetzt kommt es auf uns alleine an. Auf den bisherigen Fortschritten aufbauend gilt es, unsere Arbeit, unsere Prozesse laufend zu optimieren. Diese Aufgabe ist eben nie erledigt – ich freue mich auf eine unabdingbare Agroscope Schweiz!